

Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende

Biographie und Gesellschaft

**Herausgegeben von
Werner Fuchs, Martin Kohli, Fritz Schütze**

Band 4

Hanns-Georg Brose
Bruno Hildenbrand (Hrsg.)

Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende

Leske + Budrich, Opladen 1988

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende
/ Hanns-Georg Brose; Bruno Hildenbrand (Hrsg.).**

Opladen: Leske und Budrich, 1988.

(Biographie und Gesellschaft; Bd. 4)

ISBN 978-3-322-97183-8 ISBN 978-3-322-97182-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-97182-1

NE: Brose, Hanns-Georg [Hrsg.]; GT

© 1988 by Leske + Budrich, Opladen.

Satz: Leske + Budrich

Vorwort der Herausgeber

Noch ist die Perspektive nicht endgültig gezogen, noch ist der Forschungsbereich nicht abschließend abgesteckt, über dessen Produktivität für die Soziologie und für die Gesellschaft diese Reihe Zeugnis ablegen will. Das zeigt sich schon am Titel der Reihe: Additiv soll doch das Verhältnis Biographie/Gesellschaft gewiß nicht gedacht werden. Und dann muß ergänzt werden, daß wir „Biographie“ sagen und auch „Lebenslauf“ meinen, die subjektive Ausformung des Lebens als Gesamtgestalt und die soziale Strukturiertheit der Lebensführung als Lebenslauf in ihrem Zusammenhang. Inzwischen eingeschliffene Sprachgewohnheiten in der Wissenschaftlergemeinschaft (z.B. „Biography and Society“) können das rechtfertigen. In dieser Buchreihe „*Biographie und Gesellschaft*“ veröffentlichen wir in erster Linie Forschungsberichte aus dem Bereich der Lebenslauf- und Biographieforschung, um so mitzuhelfen, das Untersuchungsfeld und entsprechende Ansätze in den Sozialwissenschaften zu konturieren.

Nach Jahren der „Pionierzeit“ der Biographie- und Lebenslaufforschung, in denen Forschungspläne, Konzepte und theoretische Verknüpfungen erörtert worden sind, in denen der Forschungsbereich seine Anregungskraft in manchen Diskussionen erwiesen hat, ist es nun an der Zeit, Erträge vorzustellen, Leistungsfähigkeit zu zeigen; ist es an der Zeit zu prüfen, was das soziologische Denken und Forschen durch die Perspektive „Biographie und Gesellschaft“ gewinnen kann.

In unseren Augen birgt das Untersuchungs- und Diskussionsfeld der Lebenslauf- und Biographieforschung die Chance in sich, die auseinanderklaffenden Makro- und Mikro-Ansätze in den Sozialwissenschaften wieder in Reflexions- und Forschungskontakt mit einander zu bringen. Deshalb sollen sowohl makrosoziologische Fragestellungen der Lebenslaufforschung — bis hin zu lebenslaufrelevanten Fragen der Bevölkerungssoziologie — als auch mikrosoziologische Fragestellungen — bis hin zu Fragen der Identitätsentwicklung und -deformation — berücksichtigt werden, soweit sie als soziale Prozesse in der Lebenszeit untersucht werden. Interessant sind auch Analysen der Veränderungen von sozialen Bewegungen, Gruppen und Organisationen im Wege der Untersuchung lebensgeschichtlicher Materialien. Gewiß werden soziologische Fragestellungen im Vordergrund des Interesses stehen; dabei soll die Reihe jedoch offen bleiben für Fragen aus verwandten Disziplinen (Psychologie, Erziehungswissenschaft, Ethnologie, Geschichtswissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaft u.a.), die von allgemeinem sozialwissenschaftlichen Interesse sind.

Die Reihe gilt sowohl der Grundlagenforschung als auch der Untersuchung spezifischer gesellschaftlicher Bereiche im Wege der Lebenslauf- und Biographiefor-

schung. Zudem werden forschungslogische und methodische Fragen berücksichtigt werden, die für die Lebenslauf- und Biographieforschung — und über sie für die Soziologie generell — von Belang sind. Aus all dem ergibt sich, daß wir uns darum bemühen werden, die Zäune zwischen dem qualitativen und dem quantitativen Lager nicht zu respektieren.

Offen ist die Reihe auch für die Erörterung der Probleme der praktischen Anwendung lebenslauf- und biographieanalytischer Perspektiven und Ergebnisse (z.B. im professionellen Handeln, in der individuellen und kollektiven Selbstreflexion, in sozialen Bewegungen und in Selbsthilfeorganisationen). Im Falle praktischer Fragestellungen werden jedoch nur diejenigen Forschungen berücksichtigt werden, deren Diskurs grundsätzlichen Problemen der Anwendung lebenslauf- und biographieanalytischer Erkenntnisperspektiven und Ergebnisse gewidmet ist und diese wissenschaftlich abhandelt.

Da sich Kraft und Anregungsmöglichkeiten der Forschungsperspektive „Biographie und Gesellschaft“ auch und gerade darin erweisen, inwieweit sie Studenten und jüngere Wissenschaftler zu eigenen Forschungsarbeiten motivieren kann, werden Einführungen, Überblickstexte und — später vielleicht — Lehrbücher zum Programm gehören.

Werner Fuchs

Martin Kohli

Fritz Schütze

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	5
I. Einleitung	
<i>Hanns-Georg Brose / Bruno Hildenbrand</i>	
Biographisierung von Erleben und Handeln	11
II. Theoretische Konzepte	
<i>Martin Kohli</i>	
Normalbiographie und Individualität: Zur institutionellen Dynamik des gegenwärtigen Lebenslaufregimes	33
<i>Uwe Schimank</i>	
Biographie als Autopoiesis — Eine systemtheoretische Rekonstruktion von Individualität	55
<i>Thomas Luckmann</i>	
Persönliche Identität und Lebenslauf — gesellschaftliche Voraussetzungen	73
III. Zur Entwicklung der Semantik von Individualität und Selbstthematization	
<i>Alois Hahn</i>	
Biographie und Lebenslauf	91
<i>Hans-Georg Soeffner</i>	
Luther — Der Weg von der Kollektivität des Glaubens zu einem lutherisch-protestantischen Individualitätstypus	107
IV. Nutzung und „Behandlung von Individualität und Biographie in therapeutischen Kontexten und sozialen Organisationen	
<i>Robert Castel</i>	
Die flüchtigen Therapien	153
<i>Doris Schaeffer</i>	
Intimität als Beruf. Biographische Interviews mit Psychotherapeuten	161
<i>Hans-Willy Hohn / Paul Windolf</i>	
Lebensstile als Selektionskriterien - Zur Funktion „biographischer Signale“ in der Rekrutierungspolitik von Arbeitsorganisationen	179

V. Identitätskonzepte und Biographie

Hans-Joachim Giegel

Konventionelle und reflexive Steuerung der eigenen Lebensgeschichte .. 211

Ulrich Oevermann

Eine exemplarische Fallrekonstruktion zum Typus versozialwissenschaftlicher Identitätsformation 243